



Fachtagung Hospizarbeit und Palliativmedizin 17. und 18.11.14

Workshop: Der plötzliche Beginn und die kurze Zeit einer Begleitung im Angesicht des Todes

Leitung: Ursula Diezel

1. kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer mit Arbeitsfeld

2. Fragestellung :

- erzählen Sie Beispiele für kurzfristige Begleitungen
- erleben sie in den letzten Jahren eine Häufung von kurzfristigen Begleitungen?
- welche Gründe sehen Sie für diese Häufung?
- wodurch entsteht die Kurzfristigkeit?
- welche Gemeinsamkeiten haben solche Begleitungen
- haben Sie Strategien für den Umgang mit solchen Begleitungen gefunden?
- Können und wollen Sie solche Begleitungen ablehnen?
- Können Sie sie integrieren?
- welche Belastungen ergeben sich daraus, wie entlasten Sie sich wieder?

Im workshop diskutieren und Gemeinsames und Trennendes aus den verschiedenen Arbeitsbereichen austauschen.

Antworten und Diskussionsinhalte:

- erleben sie in den letzten Jahren eine Häufung von kurzfristigen Begleitungen?

1 Gruppe: ja, und zwar in allen Bereichen, 2 Gruppen sahen keine Veränderungen in der Häufigkeit durch neue Strukturen (Palliativbetten und SAPV) sind die kurzfristigen Begleitungen anders verteilt

- welche Gründe sehen Sie für diese Häufung?

Behandlungen werden immer weitergeführt, palliative und hospizliche Ansätze zu spät angeboten
Kommunikation über „H+P“ fehlt (individuell und öffentlich)

Patienten und Angehörige oft noch mit Hoffnung auf Besserung beschäftigt und wehren H+P ab

SAPV bietet häufig zu Hause Entlastung und Sicherheit

- wodurch entsteht die Kurzfristigkeit?

erst wenn das System nicht mehr kann werden Alternativen gesucht, dann ist es aber schon schnell und viel Hilfe erforderlich

- welche Gemeinsamkeiten haben solche Begleitungen

Beginn zur Unzeit; wenn nur Wochenend- oder Nachtbesetzung da

schwer abzulehnen, da die Not sehr groß ist

wenige Informationen, auf was man sich einläßt

- haben Sie Strategien für den Umgang mit solchen Begleitungen gefunden?

wird bejaht

stationäre Einrichtungen sind durch Bettenzahl limitiert, die Aufnahmen am Wochenende unterliegen den Richtlinien des Hauses

ambulant sind ebenfalls unterschiedliche Regelungen für „Notfallaufnahmen“ benannt

- Können und wollen Sie solche Begleitungen ablehnen?

nicht grundsätzlich, aber es werden Standards entwickelt was möglich ist und was nicht

- Können Sie sie integrieren?

werden integriert, bedeuten aber zusätzlichen Aufwand

- welche Belastungen ergeben sich daraus, wie entlasten Sie sich wieder?

andere Aufgabenstellung, insbesondere für Hospizbegleitung (Nothilfe, kein langfristiger Beziehungsaufbau möglich, evtl. auch Ablehnung formulieren und mitteilen)

Erarbeitung der o.g. Standards

Umgang mit kurzfristigen Begleitungen in die jeweiligen Qualifizierungen übernehmen

Nachsorge (Supervision, Verarbeitung und Abschied) ermöglichen

Anmerkung: Die geplante Gruppenarbeit mit Gruppen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen war aufgrund der überwiegenden Anzahl von Hospizhelferinnen gegenüber anderen Gruppen nicht möglich. Ich habe deshalb ein Rundgespräch in der Gesamtgruppe gewählt.

November 2014

A handwritten signature in cursive script that reads "Ursula Diezel".

Ursula Diezel -